

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan    Telefon (075) 237 51 51    Fax Redaktion (075) 237 51 55    Fax Inserate (075) 237 51 66    Amtliches Publikationsorgan    1.00 Fr.

## Eindeutigkeit im Denken und Handeln ist das Gebot

Gedanken zum Film «Für Gott, Fürst und Vaterland» sowie über den Staat in der Gegenwart – Von Landtagspräsident Otmar Hasler

Sebastian Frommelt hat mit dem Film «Für Gott, Fürst und Vaterland» einen Film geschaffen, der auffordert und gleichzeitig Hand bietet, die Vergangenheit aufzuarbeiten, um die Gegenwart besser zu verstehen und um gegen zukünftige Fehlentwicklungen in Gesellschaft und Politik besser gewappnet zu sein. Ein Film, der die Betrachter zum Nachdenken zwingt, der unbequem ist, weil er nicht vordergründig wertet, aber messerscharf Fehlentwicklungen und ihre Folgen aufzeigt. Ein Film, der das Gespräch über die jüngste Geschichte Liechtensteins unaufhaltsam in Gang bringt und nicht mit dem Finger auf Schuldige zeigt, sondern die Frage nach Schuld in jedem Betrachter selbst aufwirft.

Der Film «Für Gott, Fürst und Vaterland» zielt mit der Aufarbeitung jünger Geschichte mitten in die Gegenwart unserer staatlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit. Eine ausgesprochen starke Persönlichkeit wird fein und einfühlsam nachgezeichnet. Es wird kein Held gezeigt, sondern ein Mensch, der ganz selbstverständlich für ihm wichtig erscheinende Werte einsteht. Ein Mensch, in dem totalitäre, menschenverachtende Politik entschiedenen Widerstand weckt. Er erkennt trotz materieller, wirtschaftlicher Erfolge das Menschenverachtende im Nationalsozialismus.

Er steht für ein Liechtenstein unter dem Dach der Monarchie ein, für ein freies Land, das seinen Bewohnerinnen

und Bewohnern den Schutz der Verfassung und der in ihr aufgeführten Grundrechte garantiert.

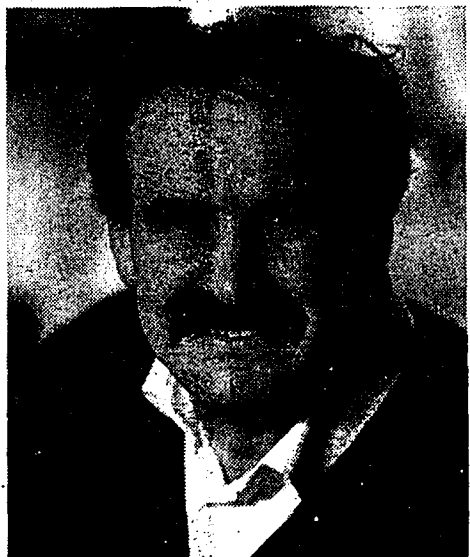
Liechtenstein heute ist nicht mehr zu vergleichen mit dem Liechtenstein im Film. Die Veränderungen springen vordergründig ins Auge: Die Dorfbilder und die Landschaft haben sich aufgrund des materiellen Wohlstandes nicht nur zum Positiven verändert. Liechtenstein ist zu einem Dienstleistungs- und Industriestaat geworden.

Anton Frommelt stand mit Regierungschef Dr. Josef Hoop und vielen andern für ein unabhängiges Liechtenstein ein. Fürst Franz Josef II. und Fürstin Gina wurden zu einem starken Rückhalt unseres Landes und symbolisierten dessen Unabhängigkeit mit ihrer Wohnsitznahme in Liechtenstein.

Wo stehen wir heute? Wie steht es mit unserem Zusammenhalt? Für was steht Liechtenstein? Welches ist seine Staatsidee?

Tun wir heute genug gegen die zunehmende Gewalt? Wer steht für den Dialog, die Offenheit in der Gesellschaft ein? Wer stellt sich 50 Jahre nach dem schrecklichen Krieg gegen radikale Gruppierungen, die nichts aus der Geschichte gelernt haben?

Sorgen bereiten mir die Ignoranz, die Selbstzufriedenheit, die Verabsolutierung des materiellen Wohlstandes, das Übersehen der Not vieler, aber auch die fehlende Bereitschaft der Auseinandersetzung mit der gesellschaftspolitischen Entwicklung der Gegenwart.



Otmar Hasler, Landtagspräsident, über das Selbstverständnis zu unserem Staat: «Wenn sich ein Staat vor der Aufarbeitung seiner Geschichte fürchtet, so liegt seine Zukunft in der Vergangenheit».

Der Film zeigt auch, dass es Werte gibt, für die einzustehen sich lohnt: Werte, die in unserer christlichen Grundhaltung begründet sind oder das Bekenntnis zur Eigenstaatlichkeit Liechtensteins betreffen. Da gibt es kein «vielleicht», kein «Wenn und Aber». Das zeigt die im Film dargestellte Landtagszene, wo um das Bekenntnis zum Vaterland gerungen wird. Der Zweck heiligt nicht alle Mittel. Die Frage des Bekenntnisses zu unserem Staat kann man nicht verhandeln. «Eindeutigkeit im

Denken und Handeln ist das Gebot. Fällt es deshalb vielen schwer, sich mit dem Film von Sebastian Frommelt auseinanderzusetzen, weil er mit seinen Aussagen so sehr auf die Gegenwart hinzielt? Sorgen bereiten mir jene, die Ausreden und Selbstgefälligkeit der Auseinandersetzung vorziehen. Der Film zeigt auf, dass unser Land nicht ausserhalb der Welt als eine Insel der Fehlerlosen existiert. Auch in unserer Gesellschaft gab und gibt es krankhafte Auswüchse. Nur im Bewusstsein dieser Tatsache kann der Staat weiterentwickelt werden, können Auswüchse erkannt und bekämpft werden.

Kulturelles Schaffen setzt sich mit der Gesellschaft und den in ihr lebenden Menschen auseinander. Kulturpolitik setzt den Rahmen, innerhalb dessen kulturelles Schaffen ermöglicht wird. Der Film von Sebastian Frommelt ist ein sehr wertvoller Teil des kulturellen Schaffens in Liechtenstein. Er gibt den Anstoss zur Frage, wieweit unsere Kulturpolitik genügend Anreize für die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Entwicklungen schafft, ohne von vornherein der Versuchung der Einflussnahme zu erliegen. Die Frage ist an alle gerichtet, die für die Kulturpolitik des Staates Verantwortung tragen.

Wenn sich ein Staat vor der Aufarbeitung seiner Geschichte fürchtet, so liegt seine Zukunft in der Vergangenheit. Der Film Sebastian Frommelts liess mich sehr nachdenklich zurück? Wo stehen wir heute in Liechtenstein?

## KOMMENTAR

Einen «misslungenen Versuch, Konfrontation zu schaffen» witterte Vaterland-Chefredaktor Hoch in unserem Interview mit Filmregisseur Sebastian Frommelt und widmete seinen Argwöhnungen gleich einen Leitartikel (6. Februar). Dieser Meinung des Chefredaktors wäre an sich nichts beizufügen. Wenn da nicht diese Irrtümer wären.

Der Irrtum mit dem Kulturbeirat: Es ist ein Irrtum zu schreiben, die ungenügende finanzielle Unterstützung des Kulturbeirates für den Film hätte etwas mit Sparmassnahmen zu tun. Zumindest war davon in der Begründung des Kulturbeirates

### Irrtum – oder einfach zum Nachdenken

nichts zu lesen. Als Grund wurde nämlich angegeben, dass – die Zensur lässt grüssen – das Drehbuch nicht vollständig sei. Ein Filmregisseur wird wohl eher als eine Regierung beurteilen können, ob ein Drehbuch vollständig ist oder nicht.

Der Irrtum mit dem Regierungschef: Es hat wenig mit der Überwachung der über 3000 Besucher zu tun, um festzustellen, dass der Regierungschef den Film keines Besuchs für wert befunden hat. Würde Herr Hoch nämlich die Liewo lesen, hätte er feststellen können, dass der Regierungschef selbiges dort zum Ausdruck gebracht hat, und zwar nur wenige Tage bevor wir dies am Rande unseres Interviews vermerkt haben. Dass der Film von führenden Vertretern der Mehrheitspartei boykottiert wurde, ist übrigens schon von anderen Medien vermerkt worden, beispielsweise von der «Basler Zeitung».

Interessant ist schliesslich auch, dass der Chefredaktor den Film als «nicht vollkommenes Zeitdokument» wertet. Dabei liess er allerdings offen, inwieweit der Film noch vervollständigt werden hätte sollen. Hätte es vielleicht etwas mehr über den Sparkassen-Skandal sein sollen? Oder etwas über den «Umbruch»? Hoffen wir einfach, dass unsere Geschichtsbücher inskünftig «vollkommen» ergänzt werden, damit Liechtensteins Jugend nicht wieder überrascht aus einem Kino gehen muss.

Es ist schliesslich auch ein Irrtum zu behaupten, «gewisse Kreise» wollten aus dem Film politisches Kapital schlagen. Wir haben im Rahmen unseres Interviews versucht darzulegen, dass parteipolitische Vorbehalte gegenüber dem Film nicht angebracht sind, denn wieso soll der heutigen Politiker-Generation für die damalige schwierige Zeit etwas angelastet werden? Wir haben deshalb die Fakten bewusst nicht kommentiert, auch wenn nur schwer nachzuvollziehen ist, wieso man heute nicht unbefangener an jene dunkle Zeit herangehen kann. Ein solch verkrampfter Umgang mit der Geschichte gibt einfach zu denken.

Martin Frommelt

## Weniger Metall, Glas und Papier im Abfall

Bern (AP) Die Anteile an Papier, Karton, Metall und Glas im Abfall haben in der Schweiz seit Anfang der 80er Jahre abgenommen. Hierzu trugen laut einer Buwal-Studie vor allem die Einführung der Kehrichtsack-Gebühren und der Separatsammlungen bei. Die Erhebung der Abfallzusammensetzung 1992/1993 wurde in 32 repräsentativen Schweizer Gemeinden durchgeführt. Die anfallenden Siedlungsabfälle setzen sich wie folgt zusammen: 29% Papier und Karton, 22% kompostierbares Material, 15% Kunststoff, je 8% Mineralien sowie Naturprodukte, 6% machen die sogenannten Verbundwaren wie Spielzeuge oder Möbel aus und 4% die Verbundverpackungen. Die Anteile von Glas und Metall lagen bei je 3%, jene der Textilien bei 2%.

## Mutmasslicher Vergewaltiger festgenommen

Vier Tage nach Überfall auf ein 13jähriges Mädchen wurde ein 27jähriger Vorarlberger verhaftet

Bregenz/Grabs (AP) Als mutmasslicher Vergewaltiger einer 13jährigen Schülerin bei Grabs im Rheintal ist am Dienstagabend ein 27jähriger österreichischer Grenzgänger aus dem Raum Feldkirch verhaftet worden. Der Fang vier Tage nach der Tat gelang dank Hinweisen zum Tatauto. Der Mann war in Werdenberg (SG) tätig.

Der Tatverdächtige wurde laut Polizei durch die Landesgendarmerie Vorarlberg um 21.45 Uhr beim Grenzübertritt in Nofels angehalten. Er ist in Raum Feldkirch wohnhaft und österreichischer Staatsbürger. Als Grenzgänger war er im Bezirk Werdenberg (SG) tätig, zu dem auch Grabs gehört. Der Mann befindet sich zurzeit in Bregenz in Polizeigewahrsam.

Die Ermittlungen des 30köpfigen Sonderstabs aus Schweizer und österreichischen Fahndern hatten sich seit Dienstag auf einen älteren, zweitürigen Kleinwagen der Marke VW-Golf in weisser Farbe mit Feldkircher Kennzeichen und auffälligen Seitenstreifen konzentriert. Die allgemeine Beschreibung passte auf rund 400 Fahrzeuge. Die Polizei pickte dann aufgrund der Täterbeschreibung – Mann im Alter zwischen 25 und 30 Jahren – den Vorarlberger heraus.

### Gerichtsmedizinische und technische Ermittlungen im Gang

Wie der St. Galler Polizeisprecher Hans Eggenberger erklärte, sind die Ermittlungen gegen den 27jährigen in Bregenz wie auch in St. Gallen im Gang. So

sucht die Polizei weiterhin Personen, die das Fahrzeug am vergangenen Freitag im Raum Grabs-Lienz (SG) gesehen haben. Dazu kommen vor allem um gerichtsmedizinische und kriminaltechnische Abklärungen.

Man sei zuversichtlich, die Verdachtsmomente derart erhärten zu können, dass eine Gegenüberstellung nicht nötig werde, sagte Eggenberger. Ob der Täter das Opfer kannte, war laut Polizei zunächst nicht geklärt.

Die 13jährige Schülerin war am vergangenen Freitagabend in der Nähe ihres Elternhauses bei Grabs vergewaltigt und beinahe umgebracht worden. Berichte, wonach der Täter sein totgeglaubtes Opfer dann in einen Kanal warf, bestätigte die Polizei zunächst nicht.

## NPM – auch in Liechtenstein?

NPM – New Public Management: Das sind die drei Buchstaben bzw. drei Wörter, die in den öffentlichen Verwaltungen für Aufsehen sorgen. Auch die liechtensteinische Regierung befasst sich mit dieser neuen Form der Verwaltungsführung. NPM heisst, dass in Zukunft die detaillierte Budgetierung von einer leistungsorientierten Globalsteuerung abgelöst wird. Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel befasst sich in einem Beitrag – auf Seite 3 der heutigen Ausgabe – ausführlich mit dem New Public Management. Er ist der Ansicht, dass zuerst eine grundlegende Reform von Verwaltung und Regierung durchgeführt werden muss, bevor mit NPM begonnen werden kann.

In einem nächsten Beitrag wird sich Landtagspräsident Otmar Hasler mit den Aspekten «New Public Management und Parlament» auseinandersetzen.

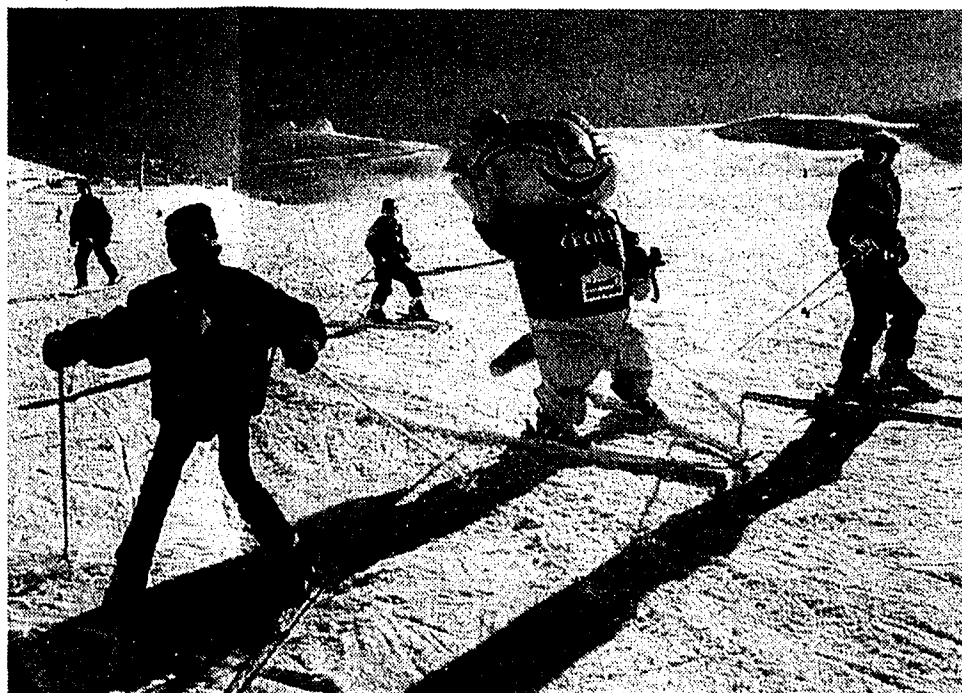
## Erste liechtensteinische Ski-WM-Medaille seit 1982?

Am Sonntag beginnen in der Sierra Nevada die alpinen Ski-Weltmeisterschaften 1996

(ch) – Holt Liechtenstein bei den am Sonntag in der Sierra Nevada beginnenden alpinen Ski-Weltmeisterschaften die erste Medaille seit dem Jahre 1982? Ursula Konzett's 3. Rang im Riesenslalom von Schladming war nämlich der letzte Edelmetallgewinn für den LSV bei Welttitelkämpfen. Insgesamt gingen bislang 19 WM-Medaillen auf das Konto liechtensteinischer SkiläuferInnen.

Die Vorzeichen, dass die 14jährige liechtensteinische Durststrecke heuer in der Sierra Nevada ein Ende nimmt, stehen allerdings nicht sehr gut. Unsere Spitzenläufer wurden zuletzt arg vom Verletzungspech verfolgt und zählen in den kommenden zwei Wochen nicht unbedingt zum Favoritenkreis.

Im Vorfeld der Ski-WM 96 veröffentlichen wir im heutigen Sportteil einen Rückblick auf Liechtensteins erfolgreiche WM-Geschichte sowie ein Interview mit Ursula Konzett, der letzten LSV-WM-Medaillengewinnerin. Zudem befassen wir uns mit den Aussichten der LSV-WM-Delegation 1996.



In der Sierra Nevada freut sich alles auf die am Sonntag mit der Eröffnungsfeier beginnenden Ski-Weltmeisterschaften.

TEPPICHE  
Objekt und Wohnung

**THONY**

FL-9494 Schaan  
Bahnhofstr. 16  
Tel. 075/237 41 41

WOHNEN